

Neue Presse

Neue Presse Redaktion GmbH & Co. KG
Stiftstraße 2, 30159 Hannover

www.neuepresse.de
np@neuepresse.de

Telefon: (05 11) 51 01 - 0

Herausgeber:

Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG
Geschäftsführung: Thomas Düffert (Vors.),
Christoph Rütth, Marc Zeimet

CHEFREDAKTEUR

Bodo Krüger Durchwahl (22 56)

LEITENDE REDAKTEURE

Fabian Mast (22 31)
Christof Perrevoort (22 19)
Harald Thiel (22 88)

NEWSDESK

Sven Holle (Hannover) (22 63)
Zoran Pantic (Stv.) (22 95)
Christian Lomoth (Stv.) (22 94)
Katharina Klehm (22 07)
Michael Lange (22 22)

PRODUKTIONSLEITUNG

Sönke Lill (22 17)

GRAFIK

Mirja Pflug (Art Director) (22 08)
Martin Voss (22 09)
Sigrun Fleischhauer (22 18)

MARKETING

Christoph Dannowski (22 59)

KULTUR

Henning Queren (Ltg.) (22 50)
Stefan Gohlisch (22 93)

LEBEN

Julia Braun (Ltg.) (22 13)
Andrea Tratner (Ltg.) (22 23)
Mirjana Cvjetkovic (22 90)
Maike Jacobs (22 12)

FOTO

Rainer Dröse (22 30)

REPORTER

Dirk Altwig (Landespolitik) (22 34)
Christian Bohnenkamp (22 85)
Inken Hägermann (Wirtschaft) (22 44)
Ralph Hübner (22 79)
Vera König (Kommunalpolitik) (22 69)
Andreas Körlin (22 27)
Andreas Krasselt (22 74)
Britta Lüers (22 87)
Britta Mahrholz (22 20)
Thomas Nagel (22 70)
Simon Polreich (22 48)
Petra Rückerl (22 64)
Andreas Voigt (22 33)

Sekretariat (22 65)

SPORT UNIT HANNOVER

Carsten Bergmann (Ltg.) (81 30)
Uwe von Holt (81 31)
Jonas Freier (81 34)

Die **Neue Presse** ist Partner im
RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).

Chefredakteur: Wolfgang Büchner

Mitglieder der Chefredaktion:

Rüdiger Ditz, Marco Fenske, Matthias Koch

Viel Moos für frische Luft

OB Schostok weiht bei Gartenheim neuartiges Bewässerungssystem für immergrüne Klimawände ein

VON ANDREAS KRASSELT

HANNOVER. Als Unternehmer ist Günter Haese eigentlich keiner, der Moos ansetzt. Stattdessen setzt der umtriebige Chef der Wohnungsbaugenossenschaft Gartenheim lieber auf Moos – als klimafreundlichen Feinstaubkiller. Seine vor vier Jahren vorgestellte Moosmaschine hat er nun zur Serienreife weiterentwickelt. Gestern hat er das Modell M2 vor dem Haus Nr. 27 in der Bunnbergstraße (Hainholz) zusammen mit OB Stefan Schostok offiziell eingeweiht.

Rund sechs Millionen Euro hat Gartenheim in die Sanierung der Gebäude dort gesteckt, die Mooswand sei da nur das i-Tüpfelchen, betonte Haese. Ein ganz besonderes jedoch. Fünf Meter hoch, vier Meter breit – und immergrün. Damit das auch auf der vertikal ausgerichteten Wand so bleibt, hat er die Moosmaschine entwickelt, die mit einem ausgeklügelten System für eine gleichmäßige Bewässerung sorgt.

„Moos ist etwas sehr Faszinierendes“, sagte Schostok. Die extrem große Oberfläche bindet Feinstaub und CO₂ und setzt bei der Photosynthese Sauerstoff frei. Ein Gewinn für das Stadtklima, der zudem gut aussieht. „Toll, dass jemand aus dem Bereich Bauen solche Experimente macht“, lobte der OB Haeses entwicklerische „Langmut“.

Vier Jahre hat er mit seinem Team an einer Variante seiner ersten Moosmaschine, die noch immer in der Philipsbornstraße gute Dienste leistet, gearbeitet, die einen Einsatz in größerem Maßstab erlaubt. Die einzelnen Cluster haben eine Standardbreite von zwei Metern. Zwei hat Gartenheim



WASSER MARSCH:
Regen reicht nicht. OB
Stefan Schostok (links)
startete die Moosma-
schine mit Günter Haese.
Foto: Behrens

jetzt in Hainholz nebeneinander aufgestellt. „Das ist aber beliebig ausbaubar“, betont Haese.

Da könnte etwas in Bewegung kommen. Bei einem Neubau in der List will Haese sechs dieser Cluster aufstellen, in einem Industriegebäude in der Südstadt gleich zwölf. Flächendeckend wird das indes mangels Kapazitäten nicht möglich sein: „Wir machen das alles in Handarbeit, die Herstellung einer Moosmaschine dauert ein halbes Jahr.“

Ein raffiniertes System sorgt für die richtige Bewässerung. Das Regenwasser vom Dach wird im Keller in Tanks gesammelt, mit speziellen Zusätzen aufbereitet und dann an die Oberseite der Moosmatten gepumpt. Bewässerungsbügel fahren über den Moosteppich und verteilen das Wasser aus jeweils 250 Mini-Düsen gleichmäßig. Die von oben an der Wand herunterlaufende Wassermenge wird durch zunehmende Geschwindigkeit der Bügel kompensiert.



KAUM HOFFNUNG: City-Trees sind unerwünscht.

AUCH ENERCITY WOLLTE MOOS

Günter Haese war zwar ein Vorreiter, die Idee, Moos als Frischluftfilter zu nutzen, ist aber auch von anderen aufgegriffen worden. Enercity wollte mit den City-Trees die Innenstadt verschönern und die Luft sauberer machen.

Laut dem Unternehmen würde eine dieser Mooswände so viel Feinstaub aus der Luft filtern wie 275 Bäume. Feinstaub ist allerdings nach Angaben von OB Stefan Schostok seit zehn Jahren kein Problem in der Stadt.

Anders sieht es bei den Stickoxiden aus. Inwiefern Moos allerdings auch als Waffe gegen NO₂ geeignet sei, müsse erst wissenschaftlich untersucht werden, so der OB.

In Stuttgart läuft ein Modellversuch mit Mooswänden, der von den Städten aufmerksam verfolgt wird. Für die City-Trees indes besteht wenig Hoffnung, da Teile der Politik die Idee für einen Werbetrick halten. kra